



Presseinformation

Weiden i. d. OPf., 06.05.2016

Verantwortlich: Rosenmüller Mathias, Baudirektor

Talsperre Eixendorf; Sicherheit muss erhalten bleiben, Absenkung des Sees zur Revision der Absperr- und Regelorgane im Sommer/Herbst 2016

Informationsaustausch am 27.04.2016: WWA Weiden stimmt sich mit „Betroffenen“ ab

Der Eixendorfer See soll ab August 2016 um ca. 5 m gegenüber dem „Normalstau“ auf dem Grundsee abgesenkt werden, um eine notwendige Revisionsüberprüfung durchführen zu können. Die Wasserfläche wird sich auf knapp 60 % des üblichen Sees verringern, ca. 30 % der Wassermenge verbleiben im See. Der See wird dabei nicht entleert. Die Absenkung liegt dabei im Rahmen des genehmigten Bewirtschaftungsbereichs.

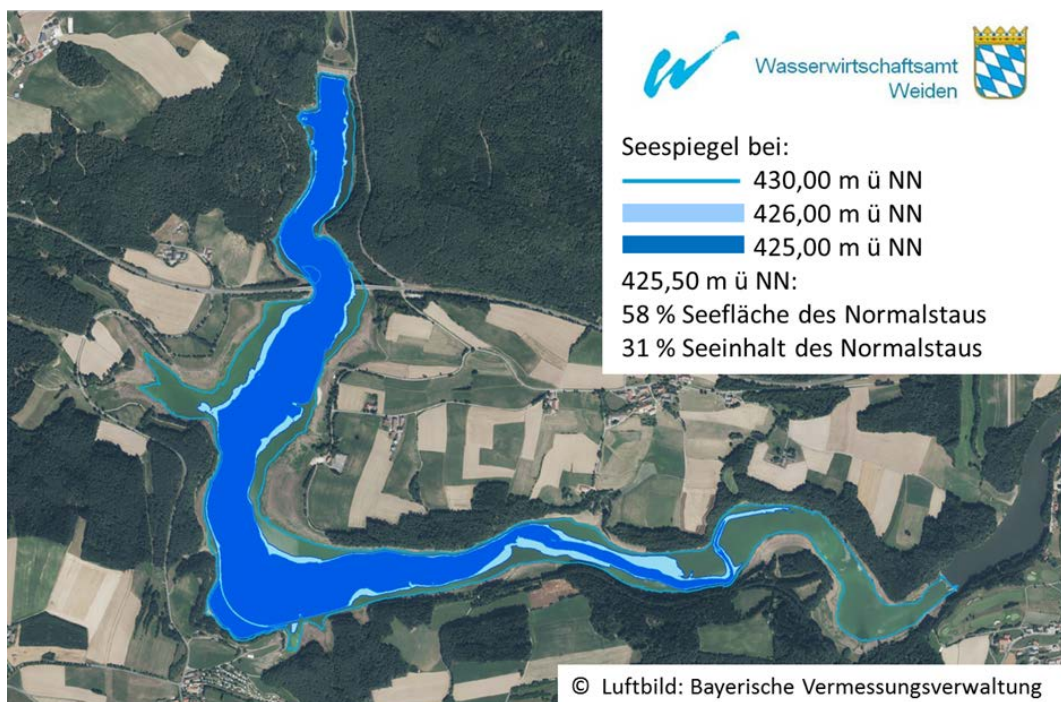


Bild: Der Seespiegel des Speichers Eixendorf im geplanten, abgesenkten Zustand



Das Wasserwirtschaftsamt Weiden hat dazu am 27.04.2016 alle Betroffenen (Bgm. der Städte Neunburg und Rötz, Eigentümer und Pächter des Fischereirechts, Rechts- und Fachbehörden des Naturschutzes, der Wasserwirtschaft und der Fischerei, Muschelkoordinationsstelle der Technische Universität München (TUM), Yachtclub) eingeladen, um diese zu informieren.

Der Eixendorfer See wurde vor ca. 40 Jahren in Betrieb genommen. Mittlerweile ist aufgrund für die Anlagensicherheit eine Überprüfung des Revisionsschützes am Einlauf des Grundablasses dringend geboten. Diese Arbeiten können nur dann durchgeführt werden, wenn auf einen bestimmten Wasserstand abgesenkt ist. Dies wurde in der Vergangenheit mehrfach kommuniziert. Rechtlich ist die Absenkung zu Revisionszwecken im Genehmigungsbescheid und der Betriebsvorschrift vorgegeben.

Im Wesentlichen sind folgende Arbeiten geplant:

- Lösen, Ein- und Umsetzen des Revisionsschützes
- Überprüfung der Dammtafeldichtungen
- Überprüfung der Grundablasswandungen
- Sichtung und Funktionsüberprüfung der 4 Absperrschieber
- Begutachtung der Standsicherheit der o.g. Anlagenteile
- ggf. notwendige, aktuell nicht bekannte Sanierungsmaßnahmen

Hierfür ist es notwendig, den Speicher auf 425,50 m NN (0,5 m über dem Grundsee) abzusenken. Der Normalwasserstand beträgt 430,00 m NN. Der Stausee ist auf einen regulären Betrieb zwischen 440,00 m NN (Hochwasser) und 425,00 m NN (Niedrigwasser) ausgelegt. Mit der geplanten Absenkungen befindet sich der abgesenkte Wasserstand im per Bescheid des LRA Neunburg vom 07.05.1971 genehmigten Betrieb.

Die Notwendigkeit der Revisionsmaßnahmen wurde von allen Teilnehmern anerkannt. Die Betroffenheiten wurden dargestellt und ausführlich diskutiert. Die Dringlichkeit dieser Maßnahme wurde vom Landesamt für Umwelt, zuständig für die technische Gewässeraufsicht an der Anlage, nochmals unterstrichen. Durch Tauchereinsätze in 2013 und entsprechenden Auswertungen wurde deutlich, dass an den Steuereinrichtungen eine detaillierte Überprüfung dringend geboten ist.

Die Durchführung der Revisionsarbeiten ist mit einer einmaligen, längeren Absenkung oder mit zwei kürzeren Absenkphasen des Stausees möglich. Bei der einmaligen Absenkung wird solange der niedrige Wasserstand über den Winter hinweg zu halten, bis alle Arbeiten (Überprüfung, Planung, Vergabe und bauliche Ausführung) abgeschlossen sind. Bei einer

zweimaligen Absenkung wird beim ersten Mal der Seewasserstand für ca. 4 -6 Wochen verringert, um die Überprüfungen durchzuführen und die mögliche Schäden aufzunehmen. Zur 1000 Jahr Feier der Stadt Neunburg vorm Wald wäre der See im Frühjahr wieder auf dem Normalwasserstand. Dann werden die Vorbereitungen für anstehende Sanierungsmaßnahmen getroffen. Bei einer zweiten Absenkung werden die baulichen Maßnahmen ausgeführt. Falls ein nur geringer Sanierungsaufwand bekannt werden, reicht evtl. eine einmalige Absenkung. Eine einhellige Meinung hierzu wurde unter den Anwesenden nicht erzielt.

Sollte die Wasserkraftanlage an der Vorsperre durch die Bayerische Landeskraftwerke GmbH gebaut werden, waren sich die Beteiligten einig, dass die dafür notwendige (zwar geringere) Absenkung mit den geplanten Revisionsarbeiten an der Hauptsperre zusammengelegt werden sollten. Gegen den Bescheid für den Bau laufen derzeit Klagen vom Fischereiverein Neunburg v. W. sowie dem Bund Naturschutz. Das WWA Weiden hält allerdings aus o.g. Gründen an der Absenkung in 2016 fest.

Im Bereich des Sees ist sind mehrere Biber vorhanden. Sie stellen aber keinen grundsätzlichen Hinderungsgrund für die Maßnahme dar.

Die Fische müssen im abgesenkten Stausee mit einem geringeren Lebensraum auskommen. Der Fischereiverein sorgt ständig dafür, dass im Rahmen der Hege für den See auch beim niedrigsten Stauziel kein Überbestand vorhanden ist. Unklar ist allerdings, wie viele Fische über die Schwarzach zuwandern. Hierfür wird in Abstimmung zwischen Fischerei und Wasserwirtschaft ein Konzept für das Szenario eines möglichen Überbesatzes vorbereitet.

Die Muscheln stellen die größte Problematik bei der Absenkung dar, da diese nur eingeschränkt wandern können. Eine vergleichsweise schnellere Absenkung des Sees mit intensiver Muschelnaheile, die von der Muschelkoordinationsstelle der TUM unterstützt wird, ist die bessere Lösung. Offen bleibt, inwieweit der Fischereiverein Neunburg v. W., dem die Hegeverpflichtung per Pachtvertrag obliegt, dies aktuell leisten kann. Das WWA Weiden ist sich der außergewöhnlichen Situation bewusst und beteiligt sich entsprechend.

Für den Tourismus und die Freizeitnutzung (Yachtclub, Angler) würde eine spätere Absenkung ab Mitte September/ Oktober weniger Probleme bereiten, da die jeweilige Saison noch in den Herbst reicht.

Derzeit wird ein vom WWA Weiden in Auftrag gegebenes Gutachten zur Seerestaurierung (Blaualgenbelastung) erstellt, bei dem im Herbst noch Messungen durchgeführt werden.

Diese Messungen werden auch bei einem abgesenkten See stattfinden. 2017 werden die fehlenden Daten bei Normalwasserstand ergänzt und das Gutachten wird entsprechend fortgeschrieben.

Im Ergebnis bleibt festzustellen, dass alle Wünsche nicht unter einen Hut zu bringen sind. Das WWA Weiden wird auf die Muschelkoordinationsstelle der TUM und den Fischereiverein zugehen, da hier der größte Einsatz gefordert ist, um die Muschelpopulation zu erhalten. Bei einem konstruktiven Miteinander aller Betroffenen können aber tragbare Lösungen gefunden werden.

Fest steht jedoch auch, dass es für die notwendige Absenkung keine Alternative gibt.